

Diskussion über Wahlboykott oder Stimmabgabe

Stetten. Ein Streitgespräch um die anstehende Volksabstimmung zu Stuttgart 21. Von Michael Käfer

Noch zwei Wochen sind es bis zur Volksabstimmung über das Bahnprojekt Stuttgart 21. Genau genommen allerdings wird nicht über das Milliarden-Projekt an sich, sondern über ein Kündigungsgesetz des Landes abgestimmt. Entsprechend kompliziert ist die Fragestellung: Wer Nein ankreuzt, stimmt für S21, wer Ja wählt, votiert dagegen.

Dass noch nicht allen Bürgern die genauen Hintergründe der Abstimmung bekannt sind, wurde bei einer am gestrigen Sonntag von den Vereinen Allmende Stetten und K21 Kernen veranstalteten Diskussion im HHO-Heim deutlich. Besonders die Bedeutung des 33,3-Prozent-Quorums war offenbar einigen der rund 50 Zuhörer nicht ganz klar. „Es werden alle Wahlberechtigten gezählt, und von denen muss sich ein Drittel für den Ausstieg aussprechen“, erklärte der inzwischen in der Leitung von Bahnhofsdiskussionen erfahrene Moderator Matthias Uhlig.

An seiner Seite stritten der Allmende-Vorsitzende Eberhard Kögel und Klaus Riedel (SPD) aber nicht über das Projekt an sich. Beide vereint die entschiedene Gegnerschaft zum Durchgangsbahnhofs. Soll man überhaupt zur Abstimmung am 27. November gehen? Das war die eigentliche Frage, die Eberhard Kögel mit einem klaren „Nein“ beantwortete.

„Die Volksabstimmung ist eine Falle, die die SPD den Grünen gestellt hat, und in die die Grünen willig eingetreten sind“, sagte Eberhard Kögel. Wegen des allzu hohen Quorums sei die Volksabstimmung unde-



Matthias Uhlig (Mitte) moderiert zwischen Eberhard Kögel (li.) und Klaus Riedel. Foto: kä

mokratisch. Zudem ist die Fragestellung nach Ansicht des Stettener manipulativ. Genauso gut hätte man sie umdrehen können. Zudem herrsche keine Waffengleichheit zwischen Gegnern und Befürwortern, zumal auch Medien eine allzu positive Berichterstattung über Stuttgart 21 betrieben. Schließlich sind für Eberhard Kögel die Verträge zu S21 schlicht rechtswidrig. „Die Bahn hat bei der Höhe der Kosten getrickst.“ Mit möglicherweise teuren Folgen für das Land, denn schließlich sei ein Baustopp bei halb fertiggestellten Tunneln kaum möglich.

Inhaltlich stimmte der Waiblinger Klaus Riedel vielen Aussagen von Eberhard Kögel zu: „Ich wollte diese Volksabstimmung so auch nicht.“ Das Quorum für

einen Ausstieg – bei 7,8 Millionen Abstimmungsberechtigten müssten 2,6 Millionen mit Ja stimmen – hält er für problematisch. Die Folgerungen des S21-Kritikers sind jedoch anders: „Wer nicht abstimmt, stimmt faktisch für Nein. Das muss klar sein.“ Die Abstimmung sei „eine Chance, die es zu nützen gilt“. Eine Mehrheit der Ja-Stimmen ist nach Ansicht von Klaus Riedel erreichbar und notwendig, auch um im Landtag eine erneute Abstimmung über das S21-Kündigungsgesetz zu erreichen, bei der eine einfache Mehrheit zum Ausstieg reiche.

Eine Mehrheit der S21-Gegner wird offenbar zur Abstimmung gehen. „Ich habe eine Meinung, und die will ich kundtun“, sagte ein Besucher unter Beifall.